Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 45 (1951)
Heft: 22

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Kartengruss

«Sehr geehrter Herr Gfeller! Wir sind hier in den Ferien. Es ist wunderbar! Die Leute sind so freundlich mit uns Gehörlosen. Herzliche Grüsse von mir.»

«Liebes Mir! Der Schrift nach bist Du ein Mädchen. Ich danke Dir für Deinen Kartengruss auf diesem Wege. Persönlich kann ich Dir leider nicht schreiben, denn ich weiss nicht, wer das „mir" ist.»

Notizen

Die Cheops-Pyramide in Aegypten ist 175 Meter hoch. *10 000 Arbeiter haben 20 Jahre lang daran gebaut.* (Cheops, König der Aegypter, lebte um das Jahr 2700 vor Christi Geburt.)

Guten Appetit! In *Guyana* (Südamerika) kauen die alten Frauen, die sonst keine Arbeit mehr tun können, altes Brot. Spucken das zerkaute Brot in eine grosse Schüssel. Der Brei wird mit Fruchtsaft verdünnt. Dann lässt man ihn stehen, bis er gärt. Bei der Gärung verwandelt sich der Süßstoff in Alkohol und Kohlensäure. Die Kohlensäure entflieht, der Alkohol bleibt, auf dass sich die Männer damit betrinken können. — «E Guete!»

Der gehörlose spanische Kunstmaler *Valentin de Zubiaurre* hat den Ehrenpreis der schönen Künste in San Fernando erhalten. Seine Bilder sind in Kunstmuseen der ganzen Welt zu finden.

Rätsellösung aus Nr. 19

Die zwei Prominenten, das heisst führenden Persönlichkeiten im Schweiz. Gehörlosen-Bund, sind *Bacher* (Präsident) und *Balmer* (Vizepräsident und erster Sekretär).

Richtige Lösungen gingen ein von den Damen D. Aeschlimann, Aarwangen; R. Bachmann, Bern; R. Bernath, Thayngen; E. Bochsler, Unterengstringen; D. Burkard, San Miguel; K. Dietrich, Tobel; E. Frey, Arbon; D. Herrmann, Riehen; L. Jucker, Genf; H. Kupferschmied, Oberdiessbach; D. Meier, Zürich 3; H. Näpfli, Visp; Fr. Pfister, Bern; K. Pfiffner, Guintzet; S. Rothmund, Truns; S. Ruef, Diegten; C. Seiler, Brig; A. Weibel, St. Gallen. — Herren: A. Aeschbacher, Ulmizberg; A. Bader, Unterentfelden; K. Baer, Wängi; J. Domeni, Ilanz; K. Fricker, Basel; J. Fürst, Basel; H. Grütter, Dübendorf; H. Güntert, Bremgarten; H. Gurtner, Münchenbuchsee; R. Huber, Küngoldingen (Thurgau); K. Hummel, Rüti (Zürich); K. Langenegger, Basel; O. Nager, Dietikon; E. Nef, St. Gallen; W. Nicolet, Genf; H. Rohrer, Buchs (SG); J. Schaub, Glarus; R. Schürch, Zürich; K. Strub, Sissach; H. Weilenmann, Töss; H. Wiesendanger, Menziken; H. Willy-Tanner, Zürich; H. Wolfensberger, Winterthur.

Weitere zwei richtige Lösungen trugen keine Unterschrift. Zusammen waren es also 43 richtige Lösungen. Dazu kam noch eine ganze Anzahl von halben Lösungen, bei denen die Namen Bacher und Balmer fehlten.

Silbenrätsel

Aus den Silben ar — but — burt — beit — be — et — ge — glau — ma — me — men — pe — pe — rau — sa — ul — tul — to — ter — te — zel sind zehn Wörter nachstehender Bedeutung zu bilden. Die richtige Anfangsbuchstabenkolonne nennt dann ein Familienfest.

..... Frohes Ereignis
..... Berg am Zürichsee
..... Milchprodukt
..... Laubbaum
..... Gartenschädling
..... Frühlingsblume
..... Saatgut
..... Gemüsefrucht
..... macht das Leben süss
..... fromme Zuversicht

Verfasser H. Lehmann, Meilen

Lösungen bis 15. Dezember an «GZ», Sonnmattweg 3, Münsingen.

Scherzfrage

Zwei Mädchen sind am gleichen Tag, zur gleichen Stunde, von der gleichen Mutter geboren, sind aber nicht Zwillinge. Was sind sie denn?

Lösungen bis 15. Dezember an «GZ», Sonnmattweg 3, Münsingen.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

In den Ruhestand getreten

Unsere Abonnentin Fräulein *Pauline Suter* ist am 16. Oktober im Alter von 65 Jahren in den Ruhestand getreten.

Sie war während fast 47 Jahren als Glätterin in der Anstalt für Epileptische in Zürich tätig. Berge von Wäsche hat sie in dieser langen Zeit geglättet und damit viel zum Wohlbehagen der Anstaltsinsassen beigetragen. Möge ihr etwas von diesem Wohlbehagen zurückvergolten werden in ihre alten Tage!

Der Schriftleiter

Herbstwanderung

Am Sonntag, den 23. September, machte unsere kleine Zürcher Oberländergruppe mit unserem Leiter, Herrn Binder, eine Herbstwanderung zum Rosinli. Am Bahnhof Wetzikon waren elf Teilnehmer zur Abfahrt bereit. Wir fuhren per Bahn durch Wald und grüne Weiden nach Bauma im Tösstal.

Von Bauma zeigte uns Berta Wyss den Weg bis zum Rosinli. Wir benützten den Guyer-Zeller-Weg, der uns nach Bliggenswil und über den dichtbewaldeten Stoffel führte. Unterwegs machten wir an einem schönen Plätzchen Mittagsrast. An Speis und Trank und Humor fehlte es uns nicht; wir waren sehr vergnügt. Herrlich war die Waldesluft. Zwar schien die Sonne nicht so warm, aber zum Marschieren war es sehr angenehm. Auf dem Stoffel ruhten wir ein wenig aus. Herr Binder erzählte uns, dass vor mehr als 50 Jahren der reiche Fabrikherr Adolf Guyer-Zeller diesen und noch viele andere schöne Wanderwege im oberen Tösstal anlegen liess. Er war auch der Gründer der ehemaligen Uerikon—Bauma-Bahn.

Unterwegs kamen noch zwei andere Gehörlose zu uns. Die Verabredung hatte gut geklappt. Der Weg führte uns nun lange durch Hoch- und Niederwald sowie an einsamen Waldwiesen voll Herbstzeitlosen vorbei. Zirka um 3 Uhr langten wir auf dem Aussichtspunkt Rosinli an, wo wir in der Gartenwirtschaft gemütlich zusammensassen und uns nach freier Wahl stärkten. Nachher wanderten unsere Blicke über die schönen Dörfer und Hügel zu unseren Füssen, vom lieblichen Pfäffiker- und Greifensee bis zu den fernen Schneebergen.

Nach 4 Uhr hiess es Abschied nehmen. Nach dem Vorschlag von Ernst Kägi einigten wir uns für den Abstieg auf den Weg durchs Kemptnertobel. Diese Wanderung war sehr abwechslungsreich. Der Tobelweg führte uns mehrmals auf kleinen Brücken über den munteren Bach, an Wasserfällen und Weihern vorbei. An der Autobushaltestelle in Kempten trennte sich unsere Schar. Wir nahmen Abschied voneinander, dankbar für den schönen Tag und dass uns kein Leid zugestossen war. Ohne lange Bahn- oder Autofahrt mit wenig Kosten haben wir viel Freude erlebt. Wieviel Schönes ist doch noch in unserer engeren Heimat zu sehen!

Irma Büchi

Gehörlose lernen pfropfen

Die Kantonale Sprachheilschule in Münchenbuchsee hat einen Pfropfkurs durchgeführt. Es nahmen daran teil vier ehemalige Schüler der Anstalt und zwei Oberklässler. Leiter des Kurses war Herr Pfister, Lehrer für Gartenbau an der Landwirtschaftlichen Schule Rütti, Zollikofen.

Pfropfen heisst verbessern, veredeln der Fruchtbäume. Es gibt zum Beispiel Apfelbäume, die sind gesund und lebenskräftig. Aber die Aepfel schmekken uns nicht. Der Bauer kann sie nicht verkaufen. Niemand will sie essen. Nun, dann schneidet man die Zweige ab, weil sie schlechte Aepfel tragen. Operiert andere Zweige an die Aeste, Zweige, die andere Apfel wachsen lassen, bessere Aepfel, edlere Sorten. Der Baum, der vorher schlechte Aepfel trug, trägt nun bessere, vornehmere, edlere Früchte. Man hat den Baum veredelt, indem man Edelreiser (= Zweiglein) in seine Aeste pfropfte.

So veredelt man z. B. auch Mostbirnbäume zu Bäumen mit köstlichen Tafelbirnen. Auf wilde Kirschbäume aus dem Wald pfropft man Reiser mit herrlichen Tafelkirschen.

Auf dem Bilde sehen wir die Kursteilnehmer mit ihrem Lehrer an der Arbeit. Der Kurs ist gut gelungen. Die Teilnehmer hatten Freude daran. Sie haben viel gelernt. Sie sind Herrn Dr. Bieri als Veranstalter und Herrn Pfister als Leiter des Kurses dafür dankbar.

Klischee aus der Zeitschrift «Pro Infirmis».

Studienreise deutscher Taubstummenlehrer in die Schweiz

Im Sommer 1951 unternahmen zehn deutsche Taubstummenlehrer aus Hamburg eine Studienreise in die Schweiz. Sie wollten die schweizerischen Einrichtungen der Taubstummenbildung und der Taubstummenfürsorge für die erwachsenen Gehörlosen kennenlernen. Schon viel hatten sie von den vorbildlichen Einrichtungen auf dem Gebiete der Taubstummenbildung in der Schweiz gehört und gelesen, aber nichts kann die Eindrücke besser vermitteln als ein persönlicher Besuch.

Sie sahen die kantonalen Taubstummenanstalten in Zürich, Hohenrain/Luzern und in St. Gallen. Mit Befriedigung konnten die Teilnehmer feststellen, dass die taubstummen Kinder in der Schweiz überall bestens untergebracht und versorgt werden; das gilt von den kleinen, gehörlosen Kindern in den Kindergärten ebenso wie von den in den Schülerheimen

wohnenden Schülern. In Zürich wohnten auch wir in der Anstalt und hatten so Gelegenheit, das Leben und Treiben der Kinder besonders gut zu beobachten. Wir assen gemeinsam mit den Kindern, und wir sahen sie beim Spiel und bei der Arbeit. Und so konnte der Leiter der deutschen Studiengemeinschaft seine Eindrücke vom Schülerheim in Zürich in seinen Dankesworten nicht besser zum Ausdruck bringen: «Wir wollten eine Taubstummenanstalt sehen und fanden ein Paradies für taubstumme Kinder.»

Aber auch der Unterricht interessierte uns, und in allen drei Anstalten haben wir ihm beigewohnt, angefangen vom Kindergarten bis zur Oberstufe der Schulen. Wir haben uns gefreut, zu sehen, dass man in der Schweiz modernsten Bestrebungen auf dem Gebiete des Taubstummenunterrichts seine Aufmerksamkeit zuwendet, und dass alles versucht wird, den taubstummen Kindern eine sehr gute Ausbildung zu geben.

In St. Gallen wurden wir über die Schweizerische Taubstummenfürsorge informiert. Herr Direktor Ammann fuhr mit uns nach Trogen, wo wir von dem Präsidenten des «Schweizerischen Verbandes für Taubstummenhilfe», Herrn Pfarrer Dr. A. Knittel, begrüsst wurden und wo uns der Zentralsekretär des Verbandes, Herr Inspektor Scherrer, eingehend über die fürsorgerischen Massnahmen für Taubstumme in der Schweiz unterrichtete. Die in der Taubstummenfürsorge in der Schweiz vertretenen Grundsätze hinsichtlich der wirtschaftlichen Fürsorge, der sozialen Hilfe, der geistigen Fürsorge und der religiösen Versorgung werden auch bei uns in Deutschland vertreten.

Besonders erfreut waren wir über die harmonische Zusammenarbeit von Taubstummenlehrern, Taubstummenseelsorgern und den Gehörlosen selbst. (Von uns hervorgehoben. Red.)

Wir haben aber nicht nur das Taubstummenwesen der Schweiz kennengelernt, sondern wir haben uns auch sonst glücklich gefühlt in dem «schönsten Lande der Erde». Wir bewunderten die hohen, schneebedeckten Berge und erfreuten uns in den südlichen Regionen am Lago Maggiore.

Wir fühlten uns vom ersten Tage an wie zu Hause, darum sei Dank allen, die uns die schöne Reise ermöglichen halfen: Wir danken den schweizerischen Regierungsstellen, die uns den Besuch der Anstalten gestatteten; wir danken Herrn Direktor Ammann, der uns die Reise vorbereiten half und uns in St. Gallen gastfreundlich betreute; wir danken Herrn Direktor Kunz für seine liebevolle Aufnahme in Zürich, und wir danken Herrn Direktor Müller für alles Schöne und Gute, das wir in seiner Anstalt erfahren haben.

Wir können unseren Dank nicht besser zum Ausdruck bringen als durch folgendes Bekenntnis: Wir kamen als Fremde und schieden als Freunde! Auf Wiedersehen!

Dr. Otto Schmähl, Hamburg